



Geflügelte Models führten die erste Kollektion „chickensuit“ vor.

Schicke „Hahnzüge“ in Tarn und Strick

Ganz schön „gaga“: Österreichische Künstler präsentierten Huhn-Modekollektion bei Expo.

VON WALTER TITZ

Warum der Adler und nicht das Hendl Österreichs Wappentier ist, fragen sich viele. Dass sich in der Alpenrepublik (fast) alles um das Federvieh dreht, zeigte vor Jahren schon Walter Wippersberg in seinem köstlichen Film „Das Fest des Huhns“. Nun stricken die österreichischen Künstler Edgar Honetschläger und Wilhelm Mahringer am Mythos weiter. Mit japanischen Hühnern der Rasse Nagoya-Cochin. Angeblich von Samurais gezüchtet.

Im Österreich-Pavillon der Expo in Japan führten geflügelte Models die erste Kollektion „chickensuit“ vor. Maßgeschneiderte „Hahnzüge“ (obwohl nur Damen über den Laufsteg marschierten) im österreichischen und japanischen Flaggendesign,

im schicken Fell- und Tarnlook, aber auch als bodenständiger „Strick“. Alles lieferbar in den Größen S, M, L und „Turkey“.

Gezeigt wurde auch der Film „chickensuit“, in dem unter anderen die Wiener Sängerknaben als Komparsen auftreten. Und der ein weiteres Beispiel für jene (Film-)Arbeiten ist, in denen sich der in Österreich und Japan lebende „documenta X“-Teilnehmer Honetschläger seit Jahren mit Fragen kultureller Identität auseinandersetzt.

Das Projekt, von den beiden Kunstschelmen dem „Gagaismus“ zugerechnet und von Kanzleramt und Wirtschaftskammer gesponsert, ist auch eine witzige Beleuchtung von Marktmechanismen: „Wir bieten ein Produkt an, das niemand braucht, aber hoffentlich jeder haben will.“

Nicht nur lachende Hühner.